

mässig informiert werden, forderte er.  
Beat Gränicher (SVP) verlangte eine «transparente und knallharte Information», damit Probleme wie in Stuttgart vermieden werden können. Walter

sich neue städtebauliche Möglichkeiten eröffnen. Peter Purrer (CVP/EVP/GLP) warf die Frage auf, ob das Entflechtungsprojekt mit einer Tieflage der Geleise im Bahnhof vereinbar wäre.

Entflechtungsbauwerk werde dabei eher auf der südlichen Seite des Bahnhofs zu liegen kommen. Mit den Bauarbeiten könne frühestens 2017 begonnen werden. Laut dem Bau- und

Liestal «15 Jahre Stillstand» eingebracht. «Wenn wir die Regio-S-Bahn auf den Viertelstundentakt ausbauen wollen, müssen wir dringend von der Tieflage Abstand nehmen», sagte Gysin.

Verantwortung übernehmen?

Marianne Keiner  
Nationalrätin  
EXIT-Mitglied seit 1987

ANZEIGE



„Selbstbestimmung war mir immer wichtig. Und so muss bis zum Schluss bleiben.“

Timo Konietzka  
Fußballtrainer  
EXIT-Mitglied seit 2001

## Die Wasserfallen lädt zu Attraktionen ein

Von Andreas Hirsbrunner

**Reigoldswil.** Noch vor einigen wenigen Jahren stand die Zukunft der Wasserfallen als regionales Ausflugsziel auf Messers Schneide. Der Grund: Die 50 Jahre alte Gondelbahn musste umfassend erneuert werden, um vom Bund weiterhin eine Betriebsbewilligung zu erhalten. Schliesslich kamen in einem beispiellosen Kraftakt 8,5 Millionen Franken zusammen und die neue Bahn konnte am 1. Oktober 2006 mit einem grossen Fest eingeweiht werden.

Gestern schauten Hans-Rudolf Sutter und Peter Meier, die Präsidenten

der Stiftung Wasserfallen respektive der Stiftung Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen, vor zahlreichen Gästen zufrieden auf die letzten fünf Jahre zurück: Die Bahn habe dank Eigenleistung und einem weiteren Beitrag vom Lotteriefonds die Schulden deutlich, auf eine Million Franken, reduzieren können. Gleichzeitig bewege sich die Zahl der Passagiere dank dem im letzten Jahr eröffneten Seilpark auf Rekordhöhe, und die diversen Akteure in der Region hätten trotz ihrer Heterogenität die Wasserfallen mittlerweile als Ausflugsziel etablieren können.

Sutter kündigte unter dem Motto «31 Tage im Paradies. Die Wasserfallen

sagt Danke» ein vielfältiges Programm zum Fünf-Jahre-Jubiläum der neuen Bahn an: Den ganzen Oktober hindurch gibt es Gratisführungen zu Themen rund um die Wasserfallen, vom Trinkwasser bis zur Waldpflege. Daneben werden Marktstände mit regionalen Produkten, ein Folklore-Weekend, Lama-Parcours, Märchenstunden und anderes für Unterhaltung sorgen.

### Gratibus ab Liestal

Den Auftakt zum «paradiesischen» Monat macht die Baselbieter Kantonalbank, die am kommenden Wochenende mit einem «fünfstelligen Betrag» dafür sorgt, dass die Gondelbahn für alle

gratis ist. Dazu machte der Kantonalbank-Sprecher Christoph Loeb mangels Parkplätzen in Reigoldswil auch gleich klar: «Die dumme Lösung ist, mit dem Auto hinzufahren. Die gescheite, den Gratibus ab Liestal zu benutzen.»

Stiftungspräsident Peter Meier erinnerte aber auch daran, dass sich die Gondelbahn stets mit neuen Attraktionen um ihre Gäste bemühen müsse – und stellte sogleich einen «Wassi»-Märchenweg, einen Seniorenweg und ein Förderband für Schlierer als neue Projekte zur Förderung der Wasserfallen-Region als Ausflugsziel in Aussicht.

> [www.juraparadies.ch](http://www.juraparadies.ch)

## Erneuerbare Energien überzeugen nicht alle

Handelskammer beider Basel diskutiert über die Notwendigkeit von Gaskombikraftwerken

Von Michel Ecklin

**Muttenz.** Der Ausstieg aus der Atomkraft ist beschlossen, und alle Berechnungen prognostizieren einen weiteren Anstieg des Stromkonsums in der Schweiz. Vor diesem Hintergrund stellte die Handelskammer beider Basel an einem Podium in Muttenz die Frage, ob man mit Gaskombikraftwerken die drohende Stromlücke auffüllen sollte. In der von Handelskammer-Direktor und FDP-Nationalratskandidat Franz Saladin geleiteten Runde war niemand prinzipiell gegen Gaskraftwerke, doch man mass ihnen unterschiedliche Bedeutung

zu. So meinte Christoph Häring, Inhaber des gleichnamigen Unternehmens: «Wir brauchen eine Strategie, um rasch den Bandstrom der AKW zu ersetzen. Das geht nur mit zentralen Lösungen in Form von Grosskraftwerken.»

Kritischer war Nick Beglinger, Präsident von Swisscleantech: «Gaskombikraftwerke wird man nicht rentabel betreiben können.» Bei einer Vollkostenrechnung würden sich Investitionen in erneuerbare Energien lohnen, der Markt nach Anschub mittels Einspeisevergütung spielen.

«Das würde funktionieren, wenn die Kunden mehr Strom aus erneuerbaren

Quellen kaufen würden», entgegnete Hans Büttiker, Direktor der Elektra Birsack – doch das geschehe nicht.

Thomas Eiche, bei VanBaerle zuständig für Umwelt, glaubt zwar an rentable Solaranlagen für Privathäuser, aber sein Unternehmen setze als Grosskonsument lieber auf Gas, das dann zur Verfügung stehe, wenn es benötigt werde. «Wir würden gerne mehr Gas verwenden und so unseren Stromkonsum massiv senken. Aber das CO<sub>2</sub>-Gesetz hindert uns daran.» Auch Häring plädierte für einen «lockeren Umgang mit der CO<sub>2</sub>-Proble-

matik» – der Klimawandel finde sowieso statt. Wichtig sei, den hier konsumierten Strom in der Schweiz herzustellen.

Demgegenüber erinnerte Beglinger, dass im Gesamtenergie mix, also inklusive fossile Brennstoffe wie Erdöl, die Schweiz zu 80 Prozent vom Ausland abhängig sei. «Ich sehe nicht ein, warum es im Strommarkt nationale Grenzen geben sollte.» Büttiker hielt entgegen, das Stromnetz eigne sich nicht für erneuerbare Energien. Ins internationale Gasnetz sei die Schweiz hingegen gut eingebunden, sagte Hans Wach vom Gasverbund Mittelland – deshalb werde Gas «in Zukunft eine grosse Rolle spielen».

ANZEIGE

### Selbstbestimmung im Leben und im Sterben?

Möchten auch Sie Ihr Leben bis zum Schluss selbst bestimmen, und zwar so, wie es Ihren persönlichen Vorstellungen entspricht, dann ist EXIT seit bald 30 Jahren für Sie da. Mehr über EXIT und warum es sinnvoll ist, eine Patientenverfügung zu haben, erfahren Sie unter Tel. 043 343 38 38 oder auf [www.exit.ch](http://www.exit.ch)

exit

«Die neue Patientenverfügung»  
Referat im Stadtcasino Basel  
10. Nov. 2011, 18.00 Uhr, Eintritt frei